

Taucherclub Austria

Gudrunstr. 21, 1100 Wien, Tel. 01/604 1826
E-Mail: eddi.heusler@chello.at

Fax 01/53411 133
Internet: <http://www.tca.n3.net>



AN:



Jänner, Februar 2006

Jahrgang 49,
Ausgabe 1

Österr. Post AG Info Mail Entgelt bezahlt.
Falls unzustellbar, / verzogen bitte mit neuer Adresse an Absender zurück.

In dieser
Ausgabe:

Die Seite des Präsidenten

Liebe Clubmitglieder !

Wieder ist ein Jahr vorbei gegangen und im Rückblick können wir sagen, „es war ein gutes Jahr für den Tauchclub Austria“.

Sportliche Erfolge durch unser Wettkampfteam in den diversen Bewerben im Flossenschwimmen konnten erzielt werden, in der Ausbildung haben wir Fortschritte gemacht und am Clubgrund Neufeldersee ist

nun alles fertig und bestens renoviert bzw. erneuert.

Für dieses Jahr steht uns ein besonderes Highlight ins Haus. Der Tauchclub Austria feiert sein 50-jähriges Jubiläum.

Dieses wird am 25 Juni anlässlich des Wachauer Donauschwimmens gefeiert, denn hier sind (hoffentlich auch heuer) so wie immer die meisten Clubmitglieder auf einmal anzutreffen und

ich lade Euch schon heute alle ein, an dieser großartigen Veranstaltung mit vielen Highlights teilzunehmen.

Eine gesonderte Einladung wird Euch natürlich noch zugeschickt werden.

Ich freue mich schon jetzt, dieses Fest mit möglichst allen unseren Mitgliedern sowie vielen befreundeten Tauchclubs zu feiern

Eddi Heusler
Euer Präsident

Seite des Präsidenten	1
M/Y Icebird gesunken	2
Termine	2
Postkasten	3
Vorstand	3
Neufeldersee News	3
Neue Spezies	4
ABC des Tauchens	5
Lebensgefahr Selbstüberschätzung	7
Tauchreisen	8



M/Y ICEBIRD gesunken

Am 29. Oktober, eine Woche nach unserer Clubreise ins Rote Meer ist die M/Y ICEBIRD um 1 Uhr Nachts auf ein Riff aufgelaufen und gesunken.

"Unfreiwilliges Abenteuer im Roten Meer, Boot lief auf Riff und sank in Minutenschnelle .

Ein Abenteuer, auf das sie lieber verzichtet hätten, erlebten 12 Backnanger Tauchsportler jetzt in Ägypten. Ihr Boot lief nachts auf ein Riff auf und sank innerhalb weniger Minuten. Die Mitglieder des Tauchsportclubs Waldrems hatten viel Glück im Unglück und kamen weit gehend unverletzt aus der dramatischen Situation heraus.

BKZ-Fotograf Edgar Layher, Mitglied des Tauchsportclubs, war an Bord und erzählt, was sich im Roten Meer zugefallen hat. Nachts kurz vor 1 Uhr: Einige der Taucher haben sich längst zur Nachtruhe begeben, andere feiern noch auf Deck des Bootes, das ihnen für knapp eine Woche als Tauchbasis dienen soll und auf dem sie während des einwöchigen Urlaubs auch übernachten wollen.

Plötzlich ein Riesenknall. Urlauber und Mitglieder der Crew werden durchgeschüttelt, einige stürzen. Die

MY Icebird ist auf ein Riff aufgelaufen! In Minutenschnelle bekommt das Boot Querlage und beginnt zu sinken. Dramatische Szenen spielen sich ab. Wasser dringt in die Kabinen ein. Das Motorgeräusch verstummt, die Lichter an Bord gehen aus.

Nichts wie rauf auf das Deck, lautet die Devise, und retten, was zu retten ist. Edgar Layher schnappt sich seine Kamera, die soll keinen Schaden nehmen. Die Sportler versuchen noch schnell in ihre Tauchanzüge zu kommen, denn das Boot befindet sich kilometerweit vom Festland entfernt. Ein Zodiac, ein motorisiertes Schlauchboot, wird klar gemacht. Zum großen Glück von Besatzung und Fahrgästen befindet sich ein weiteres Schiff zufällig in unmittelbarer Nähe und kann die "Schiffbrüchigen" aufnehmen, manche in Tauchmontur, andere nur in T-Shirt und kurzer Hose. Vom Rettungsschiff aus müssen sie zusehen, wie ihr Boot komplett untergeht mit dem größten Teil ihres Gepäcks.

Die Backnanger werden ans Festland gebracht, und für die kommenden Tage übernachten sie im Hotel statt auf dem Boot. Für ungläubige Blicke anderer Urlauber sorgen sie, als sie am Morgen nach dem Vorfall teilweise nur mit Badehose und T-Shirt bekleidet, einer

sogar im Neoprenanzug, zum Buffet erscheinen ihre Kleidung befindet sich noch an Bord des gesunkenen Bootes. Der Reiseveranstalter sorgt später dafür, dass jeder was zum Anziehen bekommt. Eine Tageszeitung aus Kairo interessiert sich für die schiffbrüchigen Deutschen. Getaucht wird nach eintägiger Pause auch wieder. Tauchguide Hubi, der vor Ort lebt, fährt immer wieder zum gesunkenen Schiff hinaus, taucht in die Kabinen und holt nach und nach das Gepäck der Urlauber heraus. "Das war jedes Mal wie Weihnachten, als er wieder mit einer Tasche zurückkam", sagt Edgar Layher. Vieles ist aber kaputt und unbrauchbar, Klamotten müssen teilweise weggeworfen werden, Handys haben nur noch Schrottwert. Das ist aber zweitrangig. Viel wichtiger ist, dass niemand körperlichen Schaden davongetragen hat abgesehen von blauen Flecken. Das gesunkene Boot wurde einen Tag nach dem Absaufen angehoben und stabilisiert. Der Kapitän, der für den Aufprall auf das Riff verantwortlich war, hat sich zu diesem Zeitpunkt vermutlich aus dem Staub gemacht. Denn ihn sahen die Taucher von da an nicht mehr."

TERMINE 2006

	Datum	Ort	Event	Vortrag
Jänner	Montag 09.01.06	Clublokal	Clubabend	Peter Donaubauer HAIE
	Montag 23.01.06	Clublokal	Clubabend	Wolfgang Zenz TCA Clubreise 2005, Rotes Meer
Februar	Montag 13.02.06	Clublokal	Clubabend	Kathi & Nicki Weidinger Inselwelt Philippinen Teil 3+4
	Montag 27.02.06	Clublokal	Clubabend	Wolfgang Krämer Alaska, Kanada, Yukon—Dias

IMPRESSUM: TAUCHCLUB AUSTRIA erscheint 5-6 Mal im Jahr und ist ein klubinternes Mitteilungsblatt. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Tauchclub Austria A-1100 Wien Gudrunstraße 21. Telefon 604 18 26
 Druck: Titelseite, ASKÖ, 1110 Wien Hasenleitengasse 73
 Bankverbindung: Bank Austria Konto Nr.: 697 339 000 BLZ 20151
 Für den Inhalt ist der Verfasser verantwortlich.
 Weder die Autoren noch der Klub übernehmen irgendeine Verantwortung bzw. Haftung für etwaige inhaltliche Unrichtigkeiten. Die in diesem klubinternen Mitteilungsblatt veröffentlichten Angaben, Daten, Preise usw. erfolgen ohne jegliche Verpflichtung, Gewähr oder Garantie der Autoren oder des Klubs.
 Annahmeschluss für Artikel im Mitteilungsblatt ist 10 Tage vor der Veröffentlichung.



FUNDGRUBE: SUCHE - VERKAUFE

Camaro Damen Tauchanzug

Größe 38, CAMARO 7 mm in Top Zustand um € 110,-
Der Anzug hängt im Clublokal zur Anprobe.

SONY Marine HVL-M20

2 Lampen a 20 W €700,- für beide
Elfi und Hans Plass Tel. 920 6081



POSTKASTEN

Präsident: praesident.tca@chello.at Web: www.tca.n3.net

Postanschrift: Gudrunstr. 21, A-1100 Wien, Tel. 01/ 604 1826, Fax 53411 133

Neufeldersee: Weekendstr. I, Parz. 61-63, A-7053 Hornstein

Bad: Floridsdorfer Hallenbad, Franklinstr. 22, A-1210 Wien

DER VORSTAND DES TCA

Präsident	Eddi Heusler	Mobil 0664 814 1378
Vizepräsident	Robert Tscheitschonig	Mobil 0676 302 0062
1. Kassier	Philipp Kainz	Tel. 263 53 93 Mobil 0699 1103 3064
2. Kassier	Markus Kolbeck	Tel. 06650 973 0322
1. Schriftführer	Werner Schmidt	Tel. 9474486 Mobil 06644930408
2. Schriftführer	Rudolf Bauer	Tel. 495 46 03
Gerätewart	Christian Lörincz	Mobil 0699 1048 4260
Platzwart Neufeld	Walter Nadeje	Mobil 0676 672 6177
Leiter der Ausbildung	Walter Nadeje	
Jugendbetreuer	Walter Nadeje, Karl Nadeje	
Übungsleiter	Walter Nadeje	

Neufeldersee NEWS

!! Neue Verordnung !!

Bzgl. Wintertauchverbot am Neufeldersee

Auszug aus der Verordnung.

§ 2

Ausnahmen betreffend Taucher

Die (eingeschränkte) Ausübung des Tauchsports ist während der im § 1 (15. Dezember bis 15. Februar jeden Jahres) bis auf wiederum ausgewiesenen Ruhezeit zulässig.

§4

Anzeigepflicht

Der Fischereiausübungsberechtigte ist verpflichtet, durch laufende Kontrollen unter Zuhilfenahme seiner beeidigten Fischereiaufsichtsorgane, die Einhaltung dieser Verordnung zu überwachen. Jeder Verstoß gegen die Einhaltung dieser Bestimmung ist unverzüglich der Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen.

Entdeckung einer neuen Species

2. Teil

Eine Woche, 8 Tauchgänge und 4 Fußmarschaktionen später schlägt die anfängliche Zuversicht langsam aber sicher in depressive Resignation um. Nach dem neunten Tauchgang sitzen wir am Rand des Sinkholes und starren auf die schwarze Fläche die sich unter uns auftut. Wie lange soll das noch so weiter gehen? Um etwas Stimmung in die Truppe zu bringen, gebe ich das atemberaubende Sinkhole für einen „Funtauchgang“ frei und beschließe für mich selbst mit meinem bezaubernden Modell Aline einen Tauchgang in den oberen Höhlengängen zu machen um einige schöne Weitwinkelbilder zu schießen, „Taucherin in Höhle“ nennt man das wohl.

15 Minuten später schweben Aline und ich auf 28 Metern Tiefe in einem senkrechten Schacht und 10cm vor meinem Domeport schwebt ein 9 cm langes „Blatt“ als unscharfer Fleck durch mein Bild. Als ich vom Sucher aufblicke, um das Blatt aus dem Weg zu schieben, „gefriert“ mir das Adrenalin in den Adern: Da steht das kleine Mistvieh einen halben Meter vor mir, wohl wissend dass ich diesmal KEIN Fangnetz und KEINEN Fangbehälter dabei habe....!!!! Vorsichtig klinke ich die Kamera an meiner Tarierweste ein und versuche, was ich schon in meiner Kindheit immer wieder an Tirols Bächen geübt habe – nämlich den Fisch mit der Hand zu fangen! In Zeitlupe nähern sich meine beiden Handflächen dem kleinen Fisch, der (Gott sei Dank) eine ruhige und langsame Schwimmart an den Tag legt. Vielleicht hat er ja doch Erbarmen mit uns? Fünf Sekunden später zappelt der Fisch zwischen meinen Händen, und ich hänge bewegungsunfähig irgendwo im Berg. Dabei ist es aber ganz einfach: Entweder den Fisch frei lassen und sicher auftauchen, oder den Fisch festhalten und das Kunststück vollbringen, mit einer am Jacket baumelnden Lampe sowie einer Kamera samt Blitzen zwischen den Beinen irgendwie aus der Höhle zu kommen. Zum Glück gibt es noch Möglichkeit Nummer 3, nämlich einen aufmerksamen, erfahrenen und guten Tauchpartner: Aline hat die problematische Situation erkannt und greift meinen Brustgurt - um mich sozusagen wie ein defektes Auto

„abzuschleppen“. Als wir 10 Minuten später die Wasseroberfläche durchstoßen, bahnt sich ein Urschrei den Weg aus unseren Kehlen und schallt durch den Urwald von Sulawesi: Erschrocken springen unsere Begleiter auf, nur um festzustellen, dass wir vor Glück fast heulen und nicht mehr aufhören können um uns zu brüllen. Lorenz erkennt die Situation an schnellsten und springt zu uns herunter. Vorsichtig bugsieren wir - noch immer im Freiwasser treibend - den Fisch aus meinen Händen nun durch die schmale Öffnung. Als ich das Platschen am Boden des Behälters vernehme löst sich die Anspannung wie ein Stein von meinen Schultern. Schnell verschließen wir den Deckel und nun, nun endlich – wir haben es geschafft!!! Dass wir am selben Tag bei unserem abschließenden letzten Tauchgang noch ein Exemplar fanden, welches wir ausgiebig fotografieren und filmen konnten versteht sich von selbst...**Einige Tage, ein paar tausend Kilometer und etliche „Siegedrinks“ später** stehen wir zurück in Europa aber vor einem letzten Problem: Eine mit Forma-

lin durchtränkte Fischleiche mittels Botendienst in die USA zu senden – das wird wohl eher weniger funktionieren, zu streng sind die bekannten Zoll- und Quarantänevorschriften, und unsere Spezies würde wohl im Verbrennungsofen der Zollbehörde landen. Zum Glück sind sowohl Österreich als auch Dänemark in der EU, und 24 Stunden später meldet mir Dr. NIELSEN, dass der Fisch wohlbehalten in Kopenhagen angekommen ist. In den folgenden Tagen wird das Muster untersucht, wobei sich Dr. Nielsen und ebenso Dr. Cohen in San Francisco mittels Webkonferenz vor jedem Schritt beratschlagen.

Und dann, sechseinhalb Jahre nach unserer ersten kurzen „Zwei-Bilder-Begegnung“, erscheint im Dezember 2004 in der jährlichen Ausgabe der australischen Fachzeitschrift „The Beagle“ eine Abhandlung von Dr. Nielsen & Dr. Cohen unter dem Titel “Grammonus thielei – a new bythitid cavefish from off Sulawesi, Indonesia”. Hätte mir sieben Jahre früher jemand erzählt, dass es schon bald eine neue Fischart geben würde, die meinen Namen trägt – ich hätte ihn ausgelacht und ihm geraten, aufzuhören zu träumen. Aber wissen Sie was? Man soll nie aufhören zu träumen – denn da draußen gibt es noch viel, das nur darauf wartet, von uns entdeckt zu werden. Also beginnen Sie damit zu träumen. Es könnte sich auszahlen.



Grammonus thielei – benannt nach seinem Entdecker Werner Thiele (r.) – lebt in den Höhlen Indonesiens. Foto: Thiele

Neuer Höhlenfisch entdeckt

Es gibt noch völlig Neues auf der Erde zu entdecken. Werner Thiele ist dies in den Tiefen eines indonesischen Höhlensystems gelungen.

HALL (ital). Nach über 6000 Tauchernächten, die er schon hinter sich hat, kann er nun mehrfach preisgekrönter Haller Unterwasserfotografen Werner Thiele nicht nur zu übertrauen. Angenommen jener Moment, als er 1998 in einer Höhle auf einer Inselgruppe vor Sulawesi plötzlich einen kleinen Fisch vor ihm sah. „Am Scheitelpunkt der Höhle“ betriebsweise in der Kamik aber im Moment vorzukommen, die aber in Indonesien position wurden.

Das Problem: Um zu beweisen, dass Thiele eine neue Art entdeckt hatte, musste ein Exemplar getarnt werden. Die erste Expedition 2000 misslang. Der Fisch ließ sich nicht blicken. Und auch ein neuer Versuch 2002 drohte zu scheitern. „Ich hatte schon aufgegeben und machte einen weiteren Tauchgang in der Höhle für normale Unterwasserbiker, als plötzlich neben meinem Fotostreck ein braunes Ding auftauchte.“

Mit Händen gefangen

Nur: Das Fingernetz war an der Oberfläche geflochten. „Da ließ mir nichts anderes übrig, als den Fisch mit den Händen zu fangen, was auch gelang“, erzählt Thiele stolz. Selbst durch das Tier in Händen und die Geräte am Körper bewegungsunfähig musste er sich von seiner Begleitung aus der Höhle schlängeln lassen.

So gelangte der kostbare Fund nach Kopenhagen zur Bestimmung und seit kurzem ist die neue Art offiziell von den Experten Joergen Nielsen und Dan Cohen in einer Fachzeitschrift publiziert worden. Zu Ehren seines Entdeckers Werner Thiele benannte Nielsen die Art Grammonus thielei. Für den Namensteilgeber selbst ist dieser Erfolg nur ein Beweis, dass es auch auf unserem Planeten noch viel zu entdecken gibt. „Man muss nur aufmerksamer sein.“



Lexikon—ABC des TAUCHENS 3/T-U

Tauchverbände und -vereine werden unterschieden in gewerbliche ->[Tauchsportorganisationen](#) und nichtgewerbliche Verbände.

Vor dem Boom der Taucherei entstanden viele Tauchvereine, die sich zu Verbänden zusammenschlossen, welche sich ihrerseits nach und nach national und schließlich auch international etablierten bzw. in den Welttauchsportverband ->[CMAS](#) eintraten oder von diesem als nationaler Verband anerkannt wurden. Diese Vereine und Verbände sind nichtgewerblich orientiert. Die Tradition dieser nichtgewerblichen Tauchorganisationen lebt bis heute relativ ungebrochen fort. So legen die nichtgewerblichen Tauchsportorganisationen und einige eng an diese angelehnten gewerblichen Verbände z.B. immer sehr großen Wert nicht nur auf grundlegende medizinische Tauglichkeit, sondern auch auf Fitness im Sinne eines hohen sportlichen, psychisch-physischen Trainingsstandes des Sporttauchers.

Tiefenmesser Vor allem im Bereich der Dekompressionsstufen gute Ablesbarkeit; möglichst gespreizte Skala; maximaler Anzeigefehler in allen Bereichen 5%; Schleppzeiger (zusätzlicher Zeiger, der auf der größten erreichbaren Tiefe stehen bleibt) ist empfehlenswert; Leuchtziffernblatt.

Konstruktionsprinzipien:

- Boyle-Mariottescher Tiefenmesser: Ein kreisförmig gebogenes, einseitig offenes, luftgefülltes Röhrchen füllt

sich unter dem zunehmenden Wasserdruck mit Wasser. Aufgrund des ->[Boyle-Mariotteschen Gesetzes](#) ergibt sich eine Tiefenanzeige, die in geringen Tiefenbereichen recht genau ist.

- Rohrfedertiefenmesser: Ein bogenförmiges Röhrchen aus federndem Metall (Bourdon-Rohr) wird je nach Konstruktion entweder von innen oder von außen mit dem herrschenden Wasserdruck belastet. Dadurch streckt oder krümmt sich das Rohr. Diese Bewegung wird auf einen Zeiger übertragen. Gute Genauigkeit, besonders in der Tiefe.
- Membrantiefenmesser: Der Druck wirkt auf eine flexible Metalldose, deren Bewegung auf einen Zeiger übertragen wird. Sehr gute Genauigkeit, gerade in geringen Tiefen.

Tiefenrausch (Stickstoffvergiftung) d.h. ein Zustand eingeschränkter Wahrnehmungsfähigkeit, gestörten Urteilsvermögens und - möglicherweise daraus resultierenden - unlogischen Reaktionsverhaltens, ausgelöst beim Tauchen mit ->[PTG](#) durch den Druck des Atemgases. Im Gegensatz zum ->[Black-out](#) meldet sich der Tiefenrausch beim Taucher an, d.h. es verbleibt eine Zeitspanne, in der noch verstandesmäßig ein Mißverhältnis zwischen einer Wahrnehmung (z.B. metallischer Geschmack) und dem logisch erwarteten Wahrheitsgehalt dieser Wahrnehmung erfaßt wird. Berichte-

te Symptome: Optische (z.B. Röhrenblick, Farbsehen) oder akustische Sinnestäuschungen, Empfindungsstörungen (z.B. Euphorie, Angst), Kritiklosigkeit. Der volleingetretenen Tiefenrausch endet in einer Bewußtlosigkeit. Das Erkennen beim Tauchpartner ist sehr schwer. Unter entsprechenden Umständen (Tiefe) ist aus dem Verhalten (Nichtreagieren auf UW-Zeichen, überbetonte Beantwortung auf OK-Zeichen) auf einen Tiefenrausch schließen. Siehe auch -> [Inertgas](#).

Tieftauchen Abtauch- bzw. Tief-tauchübungen sind für den Ausbilder der Anlaß den Schüler an den Druckausgleich in Maske und Mittelohr und an ein sauberes Abtauchen (Hüftknick-, Absink-, Abstoßmethoden) zu gewöhnen.

Torr Alte Druckeinheit, Torricelli, entspricht mm Hg.

Totalkapazität siehe ->[Gesamtlungenvolumen](#).

Totraumatmung Oberflächliche Atmung mit Rückatmung der Ausatemluft aus einem überlangen Schnorchel.

Trachea = Luftröhre.

Tragevorrichtung Sie muß so mit den Flaschen verbunden sein, dass sich die Verbindung nicht unbeabsichtigt lösen kann.

Trikuspidalklappe = Segelklappe in rechter Herzhälfte.





Trockentauchanzug ist nur geeignet als Konstantvolumenanzug, d.h. Anzüge, bei denen das Volumen durch Einblasen von Luft beim Tauchen (unabhängig von der Tiefe) konstant gehalten werden kann.

Material:

- Neopren: Die Dicke beträgt meistens 7 mm, mit dem Vorteil der guten Wärmedämmung. Schlechte Beweglichkeit, großer **->Auftrieb**, schwierige Reparatur sind die Nachteile.
- Gummi: Die Dicke des gummibeschichteten Stretch-Gewebes beträgt 1 mm, mit dem Vorteil der guten Beweglichkeit, des leichten An- und Ausziehens, geringeren Auftrieb und der Reparaturfreundlichkeit (Fahrradflicken). Geringe Wärmedämmung, infolgedessen dicke wärmende Unterwäsche und Empfindlichkeit gegen Beschädigung sind von Nachteil.

Trommelfell siehe **->Außenohr**.

TÜV überprüft Drucklufttauchgeräte.

U

Überatmen siehe **->Hyperventilation**

Überdruckventil Die Taucherweste muß mit einem Überdruckventil ausgestattet sein, das bei einem Überdruck im Westenkörper vom 100 bis 130 mbar anspricht. Es kann Bestandteil des **->Schnellablaßes** sein.

Überempfindlichkeitsschock siehe **->Schock**

Übergewicht kann zu Herz-

Kreislauf-Erkrankungen oder Stoffwechselstörungen und -erkrankungen wie **->Diabetes** führen und dadurch unter Umständen die Tauchtauglichkeit beeinträchtigen. Für übergewichtige Personen sind außerdem durch den erhöhten Anteil von Fettgewebe die Risikofaktoren einer **->Dekompressionskrankheit** bedeutend höher. Siehe auch **->Sättigung**.

Überhitzung siehe **->Dehydration**, **->Hitze kollaps**, **->Hyperthermie**, **->Unterkühlung**

Übersättigungsfaktor von Haldane ermittelte Größe im Zusammenhang mit der **->Entsättigung**. Haldane hatte während der Untersuchungen über die **->Dekompressionskrankheiten** (Caissonkrankheiten) herausgefunden, dass eine Gasblasenbildung vermieden werden kann, wenn der Außendruck halbiert wird. Haldane definierte aufgrund dieser Tatsache den Wert des kritischen Übersättigungsfaktors mit 1,58 bar: $0,79$ (Stickstoffpartialdruck) $\times 2$ bar = 1,58 bar. Dies bedeutet, dass es in einer Wassertiefe von zehn Metern bei einem Tauchgang über beliebig lange Zeit zu keiner schädlichen Gasblasenbildung käme, da der Stickstoffpartialdruck dieser Tiefe den Wert des kritischen Übersättigungsfaktors nicht übersteigt. Siehe auch **->Sättigung**, **->Entsättigung**.

Überströmen Das Füllen oder Aufüllen eines **->PTGs** mit Atemgas (siehe **->Atemluft**) aus einem anderen Druckgasbehälter mit höherem **->Druck** mittels eines Überströmungsschlauchs. Zum Überströmen werden beide Druckbehälter mit einem Hochdruckschlauch verbunden. Beim Überströmen strömt die Luft aus dem Behälter mit dem geringeren Innendruck, bis die Druckverhältnisse in beiden Behältern ausgeglichen sind oder ein Ventil geschlossen wird. Für den Vorgang des Überströmens wird zunächst das Ventil des Druckbehälters mit dem höheren Druck geöffnet. Anschließend wird das andere Ventil jedoch nur ein wenig geöffnet, damit der Sinterfilter nicht beschädigt wird und ein zu starkes Abkühlen der Flasche mit dem höheren Druck durch einen zu

raschen Druckabfall vermieden wird. Ein vollkommener Druckausgleich nimmt viel Zeit in Anspruch, da die Flasche mit dem zunächst höheren Druck abkühlt, während sich die andere Flasche erwärmt. Die bekannteste Art des Überströmens ist das Füllen von Tauchgeräten aus sogenannten Speicherflaschen. Hierbei werden lediglich die großen Druckbehälter direkt von einem **->Kompressor** gefüllt, während die eigentlichen Tauchgeräte bei Bedarf durch das Überströmen gefüllt werden. Wenn mehrere Tauchgeräte durch Überströmen aus mehreren Industrieflaschen zu füllen sind, sind stets die Tauchgeräte mit dem höchsten Druck aus den Industrieflaschen mit dem niedrigsten Druck zuerst zu füllen. Selbstverständlich darf der Druck in der Industrieflasche nicht niedriger als im Tauchgerät sein.

Übertauchen von Tauchplätzen führt zu ökologischen Störungen der Unterwasserwelt. In den Meeren führt ein Übertauchen oft zu einem Rückzug oder gänzlichen Verschwinden von Tierarten und damit auch zu einer Unterbrechung der Nahrungskette. Vor allem Großfische ziehen sich in tieferen Regionen zurück oder meiden bestimmte Gebiete, die zu oft betauft werden. Nicht nur tropische Tauchreviere, sondern auch heimische Süßwasserseen können übertaucht werden. Durch bestehende Tauchverbote konzentriert sich der Tauchsport regional oft auf wenige, bekannte Gewässer, in denen das Tauchen erlaubt ist. Durch viele Taucher an einzelnen Tauchplätzen kann es dabei auch in großen Gewässern lokal zu Schäden kommen. Durch den Einstieg von Land werden die Uferzonen in Mitleidenschaft gezogen und nicht selten erleiden Flora und Fauna durch das Übertauchen dauerhafte Schäden, die je nach Gewässergröße schließlich Auswirkungen auf das gesamte Gewässer haben können. Das umweltbewusste Tauchen sollte daher grundsätzlicher Aspekt des Sporttauchens sein.

Fortsetzung folgt



Lebensgefahr Selbstüberschätzung

Es ist immer wieder ein heißes Diskussionsthema unter Tauchern, wo, wie und bei wem ein Tauchinteressierter nun seine Ausbildung machen soll. Die einen forcieren die Tauchausbildung in heimischen Gewässern á la „nur die Harten kommen in den Garten“, andere wiederum bevorzugen die entspannte Atmosphäre im Urlaub, womöglich noch mit Strandbar-Nähe und unter schattenspendenden Palmen. Ein Gespräch mit Kay-Uwe Rother, 41 Jahre aus Berlin wirft nun wieder ein ganz anderes Licht auf diese Urlaubsidylle!

Kay machte 1992 seinen OWD PDIC Tauchschein in Krabi/Thailand mehr oder minder im Schnellverfahren aus reiner Urlaubslaune heraus. Mit ganzen 9 Tauchgängen im Logbuch und wie der Berliner so schön sagt „stolz wie Oskar“ kaufte er, kaum in Deutschland gelandet eine komplette Tauchausrüstung. Sein nächster und somit 10. Tauchgang sollte mit einem Bekannten, der einiges mehr an Taucherfahrung aufzuweisen hatte, im Sakrower See (in Taucherkreisen für seine meist mäßige Sicht bekannt) bei Berlin stattfinden. Es war der 9. Juli 1992, Kay kam bereits müde von der Arbeit, aber der heiße Sommertag lockte an den See und die neu erstandene Tauchausrüstung sollte gebührend eingeweiht werden.

Nach dem Buddycheck ging es ins Wasser. Die beiden schwammen hinaus in Richtung Seemitte, um dort per Freiwasser-Abstieg ihren Tauchgang zu beginnen. Etwas außer Atem tauchten beide nach kurzer Tauchgangsbesprechung mit einer nicht eingehängten Buddyleine zusammen ab. Kay bekam erste Probleme, da die ungewohnten 7mm dicken Dreifinger - Handschuhe den Griff zum Inflator deutlich er-

schwerten. Sein Tauchpartner, der in normalem Tempo weiter abtauchte, bemerkte von alledem nichts. Kay vergaß vor Aufregung den Druckausgleich in Ohren und Maske, er hatte Wadenkrämpfe und begann zu frieren. Die Buddyleine ließ er los und schoss ohne auszuatmen und die Luftwege freizumachen aus etwa 9 m Tiefe an die Wasseroberfläche; er verspürte ein Engegefühl über dem Brustkorb, führte dies aber auf sein vollständig gefülltes Jacket zurück. Kay's Buddy folgte umgehend und beide bemerkten, Blut an Kay's Lippen. Dies wusch Kay lediglich ab und beantwortete bejahend die besorgte Nachfrage, ob alles in Ordnung sei. Erneut tauchten beide ab. Bei etwa 15 m Tiefe bemerkte Kay ein Gefühl, „als ob ihm die Augen aus den Höhlen hervortreten würden“ (er hatte den Druckausgleich der Maske vergessen) und bekam Kopfschmerzen. In panischer Angst signalisierte er seinem Tauchpartner, in jetzt 18 m Tiefe, auftauchen zu wollen und schoss erneut nach oben. An der Wasseroberfläche stellte sich sofort Schwindel ein, er sah Doppelbilder und verspürte nach wie vor das Engegefühl über dem Brustkorb. Er spuckte mehrfach Blut. Völlig erschöpft und nicht in der Lage, selbstständig ans Ufer zu schwimmen, musste Kay's Tauchpartner ihm ans Ufer helfen.

Hier setzten sie sich erst einmal hin und besprachen das Erlebte, allerdings konnte Kay's Tauchpartner die Beschwerden nicht zuordnen. Sie fuhren mit dem Auto nach Berlin - Spandau, wo Kay wohnt, aber nachdem es Kay während der Fahrt immer schlechter ging, beschloss der Tauchpartner ihn zum DLRG Tauchturm zu fahren, da er wusste, dass dort Mittwochs ein Taucharzt Sprechstunde hält. Dieser war allerdings nicht zugegen. Kay wurde erstmalig untersucht und verlor noch dabei das Bewusstsein. Die Mitarbeiter des DLRG riefen die Feuerwehr, diese fuhren Kay

ins Virchow - Krankenhaus, wo er in der Notaufnahme erstmalig ausführlich untersucht wurde. Er war zeitweise nicht ansprechbar. Die Ärzte des Virchow - Krankenhaus sahen sich allerdings nicht in der Lage, ihn zu behandeln und so fuhren sie ihn ins Institut für Hyperbare Sauerstofftherapie und Tauchmedizin im Oskar-Helene-Heim. Diese diagnostizierten: Barotrauma der Lunge, Cerebrale Luftembolie, Barotrauma der Augen und des Gesichtsschädels (Maskenbarotrauma), Verdacht auf Schädigung des vestibulären Systems im Stammhirn. Noch am selben Tag begann die Überdrucktherapie. Kay's erste Frage beim Erwachen in der Klinik: „Kann ich wieder tauchen?“ brachte den Taucherarzt zum Erstaunen. Er riet ihm vom Tauchen generell ab, genehmigte aber das Tauchen nach vollständiger Genesung und regelmäßiger Kontrollen im Januar 1993 wieder.

Kay war in der Zeit Mitglied eines Tauchvereins und nahm regelmäßig am Hallenbad-Training teil. Bereits im März 1993 machte Kay seinen ersten Tauchgang nach dem Unfall in einem Baggersee bei Bitterfeld bei schlechter Sicht, Kälte und äußerst gemischten Gefühlen. Im April 93 buchte er eine Tauchsafari in Thailand.

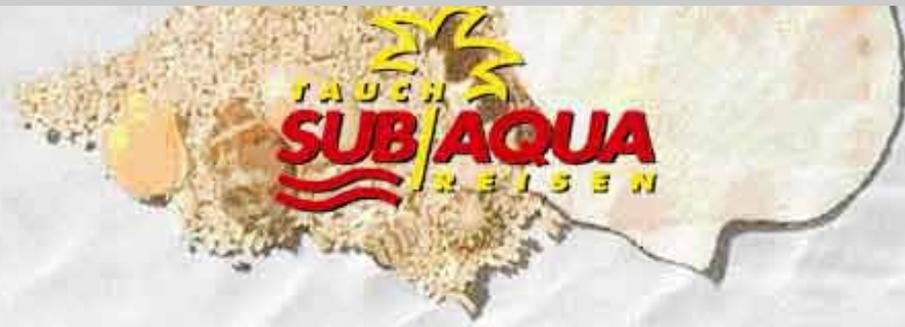
Mittlerweile hat Kay 460 Tauchgänge bis dato in den verschiedensten Tauchgebieten der Welt absolviert. Sein Rat an alle die mit dem Tauchen beginnen wollen „macht eine qualifizierte Ausbildung in Deutschland und seid nicht so leichtfertig wie ich, damit Ihr nicht die selben Fehler macht!“

Von Kai Uwe Rother

ZEITUNGSZUSTELLUNG PER E-MAIL

Bitte sende Deine e-mail Adresse an : eddi.heusler@chello.at

— Kennwort : Zeitung per E-Mail



Ägypten Tauchkreuzfahrt des TCA

Termin: 12. Oktober — 19. Oktober

**Auf der M/Y BLUE SEAS ; DEM SCHÖNSTEN Schiff im
Roten Meer**

**Südroute ab Marsa Alam / Marsa Ghalib nach Elphinstone,
Daedalus, Zabardag, St. John**

Flug mit Austrian Airlines ab/bis Wien

Noch wenige Plätze frei

**1 Woche inkl. Flug, Transfer, Schiff, Tauchen, Vollpension,
Kaffee, Tee, Mineralwasser inklusive,**

€1.390,- pro Person

Visum und Tauchgenehmigung €85,-

Anmeldung bei Walter Nadeje

Tel. Mobil 0676 672 6177

oder bei Eddi 0664 814 1378

Columbus Ihr Reisebüro HERNALS
A-1170 Wien, Hernalser Hauptstr. 168
Tel: +43 (0)1 5452040 Fax: +43 (0)1 5452041
Email:office@dst.at